

IG fordert Mindestlohn im Kulturbereich

Vom Wert der Arbeit

Eine Tätigkeit im Kulturbereich ist kein schöngestimmtes, befriedigendes Hobby, sondern Arbeit, die gerechte Entlohnung verdient: Ein Bewusstsein dafür ist hierzulande selbst bei den Betroffenen nicht allzu ausgeprägt. Die IG Kultur startet nun österreichweit eine Kampagne für einen Mindestlohn für Kulturarbeit.

„Wenn mir Spaß macht, was ich tue, dann ist das keine Arbeit“, bringt Monika Klengel vom Grazer Theater im Bahnhof den Denkfehler vieler Menschen auf den Punkt. Dass der Spaß an der Arbeit keine Miete bezahlt, wird dabei vergessen, genauso wie das Potenzial von Kultur als Arbeitsmarkt und Wirtschaftsfaktor nicht erkannt wird. Dabei hat das Kultursegment laut EU-Studien ein um 12 Prozent schnelleres Wachstum als andere Wirtschaftsbereiche.

Im Kulturbereich Tätige haben kaum eine Lobby. Anita Hofer von der IG Kultur Steiermark: „Sie haben keine gewerkschaft-

liche Vertretung, keinen Kollektivvertrag.“ Die IG Kultur lanciert nun österreichweit die Kampagne „Fair Pay“. Man fordert faire Gehälter, das heißt ein Brutto-Einstiegsgehalt zwischen 1303 und 2915 Euro für einen 35-Stunden-Job. Die Summen variieren je nach Anforderungsprofil, von einer Tätigkeit ohne spezielle Vorkenntnisse bis zu einer leitenden Position. Derzeit sind zwei Drittel dieser Beträge wirtschaftliche Realität.

Sinkende Budgets verschärfen die Problematik derzeit zusätzlich. Hofer: „Bei weniger Geld wird immer zuerst beim Personal gespart.“ *Martin Gasser*